

## Exkursionsbericht „Exkursion in die Wälder südöstlich von Perleberg“ am 01.05.2004

Treffpunkt war der Kirchplatz in Düpow. Das alte Straßendorf liegt 2 km östlich der Kreisstadt Perleberg an der Fernstraße B5.

Auf dem Kirchplatz von Düpow haben sich zwei uralte Zierpflanzen, ursprünglich aus dem Mediterrangebiet stammend, eingebürgert: das Silberblatt oder die Mondviole (*Lunaria annua*) und das Mutterkraut (*Chrysanthemum parthenium*). Die Erstere ist eine typische Art der alten Bauerngärten und heute noch beliebt wegen der Fruchtstände mit ihren silbrigglänzenden Scheidewänden, die für Trockensträube gern verwendet werden. Das Mutterkraut, bereits im frühen Mittelalter nach Mitteleuropa gelangt, galt als wichtige Arzneipflanze. Heute wird sie in Gärten gerade noch geduldet. Sie wächst auf dem DüpOWER Kirchhof sehr zahlreich wie auch im angrenzenden Bauerngarten, von dem anscheinend die Besiedlung ihren Ausgang genommen hat.

In einigen Exemplaren wuchs noch vor wenigen Jahren auch das Herzgespann (*Leonurus cardiaca*) auf dem Kirchhof. Sie sind verschwunden. Wahrscheinlich hat die intensive Rasenpflege ihnen den Garaus gemacht.

In der Dorfstraße am Rande des Bürgersteiges richtete sich die Aufmerksamkeit auf die niedrigen Rasen von Annuellen und vielen Frühlingsblühern, die wohl soziologisch bisher wenig erfasst wurden. Zwei besondere Arten zeichnen sich hier durch Häufigkeit aus: *Ornithopus perpusillus* und *Vicia lathyroides*.

Die Wälder des Exkursionsgebiets gehören zum großen Naturraum Perleberger Heide, der – aus Talsanden bestehend – in einem bis 10 km breiten Gürtel das Elbtal zwischen Havelberg, Bad Wilsnack, Perleberg und Lenzen umsäumt.

Zu den stadtnahen Waldgebieten Perlebergs gehören der ehemalige Stadtforst, die DüpOWER Heide und die Uenzer Heide. Heute überwiegen eintönige Kiefernforsten. Von den potentiell-natürlichen Waldgesellschaften nimmt der Eichen-Birkenwald den ersten Platz ein.

Einige Moore sind von Bruchwäldern bestanden und unterlagen einer starken Entwässerung. In den Bachtälern der Rose und Jeetze durchziehen Stieleichen-Hainbuchen-Wälder (vor allem das Stellario-Carpinetum) in schmalen Bändern das Gebiet.

Rosetal und Jeetzetal umschließen die DüpOWER Heide. Sie beherbergt noch heute etwa zwei Dutzend Sträucher der Stechpalme. *Ilex aquifolium* tritt hier in bis 6 m hohen Exemplaren in Kiefernbeständen auf, die sich durch hohe Laubholz-

anteile im Unterholz (*Frangula alnus*, *Sorbus aucuparia*, *Lonicera periclymenum*, *Betula pendula*, *Quercus robur*) und eine hohe, von Heidelbeeren beherrschte Strauchschicht auszeichnen.

Am Düpow-Bollbrücker Weg auf der Westseite befindet sich ein agriophytisches Vorkommen von *Polemonium caeruleum*. Etwa ein Dutzend Exemplare wachsen hier in einem Eichen-Erlen-Bestand in einer untypischen Gesellschaft von *Aegopodium podagraria*, *Impatiens parviflora*, *Urtica dioica*, *Galium aparine*, *Stellaria holostea*, *Geum urbanum*, *Deschampsia cespitosa*, *Glechoma hederacea* und *Moehringia trinerva*.

Ich entdeckte die Himmelsleiter hier am 5.6.2000. Sie gelangte alljährlich zum Blühen. Der Umfang der kleinen Population blieb in den vergangenen vier Jahren konstant. Wie ist diese nordisch-zirkumpolar verbreitete Fremdpflanze dorthin gelangt? Der Fundort liegt 2 km entfernt von der nächsten bewohnten Stätte (Düpow). Gartenabfälle werden ja in der Regel nur in ortsnahen Waldteilen abgelagert. Die Himmelsleiter gehört zu den alten, aus der Mode gekommenen Zierpflanzen der Bauerngärten und ist in den Prignitzer Gärten nur relativ selten anzutreffen. Verwilderungen sind mir nicht bekannt geworden.

Zufällig entdeckte ich im Jahr 2000 auf der Vorexkursion für die Rheinsberger Tagung im Buberow auf einer Sumpfwiese unweit des Rheinsberger Parks und des Grienerick-Sees (MTB 2843/3) ebenfalls *Polemonium caeruleum*, hier an einem feuchteren Standort in Begleitung von *Carex acuta*, *Scirpus sylvaticus*, *Geum rivale*, *Filipendula ulmaria*, *Phragmites australis* sowie *Impatiens parviflora*, *Galium aparine* und *Urtica dioica*, die als Zeiger für Störeinflüsse gewertet werden können. Diese Fundstelle besuchten wir auf der Exkursion am 23.6.2000 anlässlich der 31. Brandenburgischen Botanikertagung (FISCHER & RISTOW 2001).

Unsere Aufmerksamkeit galt auch einem Vorkommen des Englischen Ginsters an einem Waldweg zur Jeetzebrücke. Leider waren die wenigen Pflanzen von *Genista anglica* im außergewöhnlich trockenen Sommer 2003 stark geschädigt worden, und es war zu befürchten, dass sie verschwinden würden. Zur großen Erleichterung stellte ich dann auf der Vorexkursion fest, dass an dem kahlen, oberirdischen Sprosssystem zarte Austriebe eine Regeneration einleiteten. Es handelt sich um das letzte Vorkommen der Art im Exkursionsgebiet. Früher, d. h. noch in den siebziger Jahren, trat der Englische Ginster an etlichen Stellen in kleineren Populationen auf (ich kenne das Waldgebiet nunmehr seit über 60 Jahren!).

Wir überquerten nun die Jeetze beim sogenannten Henneberg-Stein, benannt nach dem verdienstvollen, langjährigen Chefarzt HENNEBERG am Perleberger Krankenhaus. Jenseits des Flusses erreichten wir nun die Uenzer Heide, und unser weiteres Ziel war der Räuberkrug, ein kleiner Laubwald am linken Ufer der Jeetze. Hier tritt uns die artenreiche Flora des Stieleichen-Hainbuchen-Waldes in seiner feuchten Ausbildungsform, allerdings auf kleiner Fläche, entgegen mit den Arten *Adoxa moschatellina*, *Ajuga reptans*, *Anemone nemorosa*, *Corydalis intermedia*,

*Dactylis polygama*, *Festuca gigantea*, *Galeobdolon luteum*, *Gagea lutea*, *Lamium maculatum*, *Majanthemum bifolium*, *Milium effusum*, *Oxalis acetosella*, *Polygonatum multiflorum*, *Prunus padus*, *Ranunculus auricomus*, *R. ficaria*, *Stachys sylvatica*, *Stellaria holostea*, *St. nemorum*.

Die Rote Lichtnelke (*Silene dioica*) findet man an mehreren Stellen des Jeetzefers vom Räuberkrug etwa 2 km bachabwärts bis zur Mündung in die Stepenitz bei Bollbrück. Erstaunlicherweise hat sie sich trotz der Grünlandumwandlungen im Jeetzetal behaupten können.

Von der früheren Besiedlungsstätte des Räuberkruges sind nur wenige Mauerreste erhalten. Hier stand einst im späten Mittelalter ein Gasthaus an der Landstraße, die nach Bad Wilsnack führte, und hier kehrten viele Pilger zur Wunderblutkirche ein. Der Name „Räuberkrug“ erinnert an unsichere Zeiten, als Reisende von Raubüberfällen bedroht waren. Ein kleiner Bestand von *Vinca minor* kann als Kulturrelikt angesehen werden. In früheren Jahren war das Immergrün hier in größerer Menge anzutreffen.

Der Weg führte uns nun am Fuße des Krons-Berges entlang zu den Wuchsplätzen des Siebensterns. Hier wächst *Trientalis europaea* in reichlicher Zahl (zu vielen Hunderten) in alten Fichtenanpflanzungen an Wegrändern und Lichtungen. Ich entdeckte dieses einzige *Trientalis*-Vorkommen in Perlebergs Umgebung bereits 1949. Es handelt sich hier um einen Bestand auf frischerem Waldboden mit folgender Begleitflora: *Carex pilulifera*, *Deschampsia flexuosa*, *Dryopteris carthusiana*, *Frangula alnus*, *Lonicera periclymenum*, *Luzula pilosa*, *Majanthemum bifolium*, *Melampyrum pratense*, *Molinia caerulea*, *Pteridium aquilinum*, *Sorbus aucuparia*, *Stellaria holostea* und *Vaccinium myrtillus*. Von Moosen seien erwähnt: *Scleropodium purum* (dominant), *Hypnum cupressiforme*, *Polytrichum formosum*, *Aulacomnium androgynum* (terrestrisch) und *Atrichum undulatum*.

Wir passierten auch ein Erlenbruch, und Herr GÜNTER BERGEL fand darin zu unserer großen Überraschung zwei seltenere Farnarten, die ich von diesem Terrain überhaupt nicht kannte: *Gymnocarpium dryopteris* (zweiter Fund im Perleberger Gebiet) und *Phegopteris connectilis* (Neufund für das Perleberger Gebiet).

An dem Weg streiften wir auch das Kronsluch. Es ist in besonderem Maße durch Austrocknung umgewandelt, man kann fast sagen, vernichtet worden. Torfmoosrasen trifft man fast nur noch am Grunde der Gräben an, die ebenfalls trocken gefallen sind. Von *Ledum palustre*, *Vaccinium uliginosum* und *V. oxycoccos* sind klägliche Reste vorhanden. Die Bodenflora wird beherrscht von *Vaccinium myrtillus* und *Molinia caerulea*, insgesamt eine eintönige und sehr artenarme Vegetation.

Wir suchten nun den artenreichen Laubwald an der Rose auf, der sich von der Brücke des Weges Düpow-Bollbrück in nördlicher Richtung (Jagen 53 und 55) bis zum Totenfeld erstreckt. Hier sind die vom Räuberkrug genannten Arten anzutreffen, darüber hinaus *Anemone ranunculoides* (mit stark rückläufiger Tendenz), *Circaea lutetiana*, *Epipactis helleborine*, *Galium odoratum*, *Gagea spathacea* (in

großer Anzahl), *Hieracium murorum*, *H. sabaudum*, *Melica uniflora*, *Pulmonaria obscura*, *Phyteuma spicatum*. Am Ufer der Rose wächst *Chrysosplenium alternifolium*. Es ist ohne Zweifel die artenreichste Fundstätte der Laubwaldflora in Perlebergs Umgebung. Zu den Bäumen des Galeriewaldes gesellen sich zahlreiche Flatter-Ulmen und Schwarz-Erlen.

Die Ufer des Rosebaches wurden hier mit einem Wall aufgeschüttet, und ein zweiter Graben begleitet als „Landwehr“ die Rose. Dieser doppelte Bachlauf bildet seit alters her die Gemarkungsgrenze Perlebergs.

Zwischen Landwehr und Rose in Nähe des Totenfeldes besiedelt *Equisetum hyemale* den Wall. Früher gab es hier Massenbestände der Art. Sie sind inzwischen geschrumpft, obwohl diese Population noch als individuenreich bezeichnet werden kann. Hier trat auch *Melampyrum nemorosum*, teilweise in Exemplaren mit weiß gefärbten Hochblättern, auf. Diese Population ist aber schon in den siebziger Jahren erloschen. Der Wall zwischen Rose und Landwehr trägt stellenweise eine dichte Moosschicht. Beherrschende Art ist *Mnium hornum*. Daneben kommen vor *Polytrichum formosum*, *Atrichum undulatum*, *Dicranella heteromalla* und *Plagiomnium affine*. Frau Dr. HANNA KÖSTLER konstatierte ferner *Eurhynchium hians*, *Plagiothecium succulentum* und *P. cavifolium*.

## Literatur

FISCHER, W. & M. RISTOW 2001: Bericht über die 31. Brandenburgische Botanikertagung vom 23. bis 26. Juni 2000 in Linowsee bei Rheinsberg. – Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 134: 217-220.

### *Anschrift des Verfassers:*

Dr. Wolfgang Fischer  
Heinrich-Heine-Str. 30 B  
D-19348 Perleberg